



13. März **EINFÜHRUNG** 18:00 – 21:00 h

Prof. Dr. Flurin Condrau
(Medizingeschichte, UZH):
Die jüngere Geschichte des Umgangs
mit Tod und Sterben

Prof. Dr. Corina Caduff
(Literatur- und Kulturwissenschaft, HKB Bern):
Der Tod in den neuen Medien

EIN SOMMER FÜR WENKE

Max Kronawitter, D 2012, 45 min.

PD Dr. Eva Bergsträsser
(Kinderpalliativmedizin, Kinderspital Zürich)

Prof. Dr. Allan Guggenbühl
(Psychologe und Psychotherapeut, Zürich)

27. März **BOUTON** 18:00 – 21:00 h

Res Balzli, CH 2011, 78 min.

Prof. Dr. Steffen Eychmüller
(Palliativmedizin, Universität Bern)

Prof. Dr. Elisabeth Bronfen
(Literatur- und Kulturwissenschaft, UZH)

10. April **DIE WEISSE ARCHE** 18:00 – 21:00 h

Edwin Beeler, CH 2016, 90 min.

Prof. Dr. Simon Peng-Keller
(Spiritual Care, UZH)

Prof. Dr. Hildegard Keller
(Literaturwissenschaft, UZH)

24. April **VERGISS MEIN NICHT** 16.30 – 19.30 h

David Sieveking, D 2012, 92 min.

Michael Schmieder
(Demenz-Kompetenzzentrum Sonnweid, Wetzikon)

Prof. Dr. Harm-Peer Zimmermann
(Kulturwissenschaft, UZH)

08. Mai **HOW TO DIE. SIMON'S CHOICE** 18:00 – 21:00 h

Rowan Deacon, UK 2016, 85min.

Prof. Dr. Joachim Küchenhoff
(Erwachsenenpsychiatrie, Psychiatrie Baselland)

Prof. Dr. Markus Zimmermann
(Theologie, Universität Fribourg)

Nach den Podiumsdiskussionen folgt ein Apéro
im Foyer des Collegium Helveticum.

Adresse und Informationen

Ort Collegium Helveticum, Saal Meridian
Schmelzbergstrasse 25
8092 Zürich

Infos www.uzh.ch/de/outreach/events/rv/2018fs/sterben
Kontakt biomed@ethik.uzh.ch

Der Eintritt ist frei.

Impressum

© 2018
Universität Zürich

Herausgeber
Institut für Biomedizinische
Ethik und Medizingeschichte,
Professur für Spiritual Care,
Romanisches Seminar

Redaktion/Organisation
Nina Streeck,
Anna Magdalena Elsner,
Tobias Eichinger

Bilder Innenseite
Ein Sommer für Wenke:
Screenshot, Trailer
Bouton:
www.bernfilm.ch/film/bouton
Die weisse Arche:
www.die-weisse-arche.ch/der-film
Vergiss mein nicht:
www.vergissmeinnicht-film.de
How to die. Simons choice:
www.docuwiki.net

Gestaltung
Raphael Schoen, SIVIC

Druck
Mattenbach AG, 8400 Winterthur

Danke für die Unterstützung



Collegium
Helveticum

**Sterben
live**

Film und Lebensende
Dokumentarfilmreihe
mit Diskussion
FS 2018



ORT

Collegium Helveticum, Saal Meridian

ZEIT

13. März – 08. Mai 2018

ORGANISATION

Nina Streeck, Anna Magdalena Elsner, Tobias Eichinger
Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte,
Professur für Spiritual Care, Romanisches Seminar

Wer Menschen dabei zuschauen will, wie sie sterben, hat es heutzutage nicht schwer. Unheilbar Kranke erzählen auf YouTube oder in Weblogs ihre Leidensgeschichten, auf Social Media und in Liveübertragungen lassen sich individuelle Sterbeverläufe verfolgen und Filmemacher begleiten Sterbende in den letzten Wochen und Monaten ihres Lebens. Die einstige Tabuisierung des Todes hat sich mittlerweile in eine regelrechte Geschwätzigkeit über verschiedene Facetten des Lebensendes verwandelt: Wir diskutieren hitzig über Sterbehilfe, sinnieren über die Frage nach dem guten Tod, denken über unseren Umgang mit Demenzkranken nach oder fragen uns, wie eine angemessene Gesundheitsversorgung am Lebensende aussähe.

Den Geschichten sterbender Menschen Aufmerksamkeit zu schenken, kann bei der Suche nach Antworten darauf helfen. Wenn wir unmittelbar mitbekommen, wie jemand im Angesicht des Todes lebt, in welcher Weise eine Person auf eine infauste Prognose reagiert oder was die Möglichkeit der Suizidhilfe für Menschen bedeutet, können wir überprüfen, ob unsere Sichtweise der Realität entspricht und unsere Meinungen tragen.

Und uns drängen sich weitere Fragen auf: Darf man das eigentlich – Menschen beim Sterben beobachten? Oder gibt es Grenzen des Zeigbaren? Dringen wir zu tief in private Sphären vor? Wie wirkt sich der intime Blick auf das Sterben anderer auf unser eigenes Leben aus? Und welchen Einfluss hat auf unseren Umgang mit dem Sterben, wenn in den Medien auf bestimmte Weise davon erzählt wird?

Fragen wie diesen wollen wir nachgehen, indem wir fünf Dokumentarfilme über das Sterben und den heutigen Umgang mit dem Lebensende anschauen und mit den Filmemachern und weiteren Diskussionspartnern aus der Medizin, den Geistes- und Sozialwissenschaften, der Ethik und der Theologie ins Gespräch kommen.



Max Kronawitter begleitete für seinen Dokumentarfilm **EIN SOMMER FÜR WENKE** die 13-jährige an einem Hirntumor erkrankte Wenke, ihre Eltern und Geschwister für ein halbes Jahr mit der Kamera. Wie eine Familie damit umgeht, wenn ein Kind stirbt – weit vor der Zeit, noch ohne viele Erfahrungen gemacht haben zu können und mit dem grossen Wunsch, nicht im Spital sterben zu müssen – thematisiert der Film in unpräntiöser Weise.

BOUTON, Res Balzlis Dokumentation der letzten Wochen der 33-jährigen Marionettenspielerin und Bauchrednerin Johanna Bory, hinterfragt, inwiefern das Drehen des Filmes selbst Teil von Borys Sterbewirklichkeit darstellt. In Zwiegespräch mit der Marionette Bouton versucht Bory, Sinn in ihrem zu frühen Tod zu finden und diesem aus einer ästhetischen Distanz zu begegnen.

In **DIE WEISSE ARCHE** begleitet Edwin Beeler fünf Personen, die täglich mit dem Tod konfrontiert sind. Er setzt sich damit auseinander, wie die Alltäglichkeit des Todes die Spiritualität und Sinnfragen dieser Menschen beeinflusst hat. Naturaufnahmen aus der Innerschweiz plädieren auch für eine Kontextualisierung und Kontinuität von Sterbetraditionen.

David Sieveking filmt in **VERGISS MEIN NICHT** seine an Demenz erkrankte Mutter in den letzten Monaten ihres Lebens. Die unkonventionelle Herangehensweise Sievekings, nicht nur als Filmemacher tätig zu sein, sondern ebenso als Sohn vor der Kamera in Erscheinung zu treten, schafft für den Zuschauer eine ungewohnte Intimität, die auch verstörend wirken kann.

Für ihren Film **HOW TO DIE. SIMON'S CHOICE** folgt Rowan Deacon dem erfolgreichen britischen Unternehmer Simon, nachdem dieser die Diagnose der unheilbaren Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose erhalten hat. Als seine Erkrankung rasch voranschreitet, beschliesst Simon, in die Schweiz zu reisen, um sein Leben dort durch einen Suizid, assistiert von einer Sterbehilfeorganisation, zu beenden.